

Die Energiewende wird auch bei uns ihre Spuren Windkraft in Sachsen - ein

Die Windenergie soll die Energiewende stürmisch vorantreiben: Angestrebt wird, dass in neun Jahren hierzulande Windräder etwa 50 Prozent der erneuerbaren Energien liefern. Dann möchte man 3500 Gigawatt-Stunden Elektroenergie mit Wind produzieren - bei einem prognostizierten Bruttostromverbrauch von rund 21 770 Gigawatt-Stunden pro Jahr. Ein ehrgeiziges und umstrittenes Projekt!

Energie-Experten halten das Potenzial für gegeben, die Ziele für realistisch. Die Bundespolitik sicherte der Wind-Industrie per Erneuerbare-Energien-Gesetz attraktive Vergütungen für Windstrom auf 20 Jahre zu. Das zieht: Ban-

Raus aus der Atomenergie: Unter dem Eindruck der Reaktorkatastrophe von Fukushima hat Deutschland beschlossen, seine Energiepolitik neu auszurichten und bis 2020 den Anteil erneuerbarer Energien am Strom-Mix auf rund 38 Prozent zu erhöhen. Sachsen

zieht da voll mit und will neben der Solar-Energie vor allem Wind zur Stromerzeugung nutzen. Aktuell suchen und benennen die Regionalplaner im Land sogenannte Vorrang- und Eignungsgebiete für diese Technik - der Wind bläst ihnen dabei hart ins Gesicht.

desweit auf dem vorletzten Platz. Da sind Konflikte vorprogrammiert! Alte Windräder einfach durch neue, leistungstärkere Technik zu ersetzen (Fachbegriff: Repowering) funktioniert nicht immer und reicht auch nicht aus.

Die regionalen Raumplanungsverbände stehen vor einem Dilemma: Der Landesentwicklungsplan 2012 (LEP)

diktiert ihnen gnadenlos, dass sie - entsprechend ihres Flächenanteils an der Gesamtfläche Sachsens - Gebiete für Windparks (mindestens drei Anlagen!) ausweisen müssen. Innenminister Markus Ulbig: „So wollen wir den Wildwuchs verhindern und die restliche Landschaft schützen.“ In der Praxis zeigt sich aber: „Freie“ Flächen in verträglichem Abstand zu Mensch und Natur sind kaum noch zu finden...

ken empfehlen heute, Geld eher in Wind statt in Gewerbeparks anzulegen. Tatsächlich herrscht sogar so etwas wie Goldgräber-Stimmung. Planungsbüros ziehen übers Land und versuchen, Vorverträge für Pachtland abzuschließen - immer dort, wo sich einmal

Windräder drehen sollen. „Diese schmierigen Windhunde belagern uns regelrecht“, schimpft ein Handwerker aus Hauptmannsgrün (Vogtlandkreis). Er ist verunsichert, fragt: „Woher wissen die überhaupt, dass ich da Land habe?“ Der sächsische Datenschutzbeauftragte soll das klären - er hat schon einige solcher Anfragen bekommen.

Beim Ausbau der Windenergie müssen sich die sächsischen Landes- und die Kommunalpolitiker jedoch noch größeren Problemen stellen: Sachsen rangiert hinsichtlich der nutzbaren Flächen für die Windenergie laut einer Studie des Fraunhofer Institutes unbun-

Schon regt sich der erste Protest

Innenminister Ulbig will die erneuerbaren Energien mit Augenmaß ausbauen, doch die Praxis spricht eine andere Sprache. Beispiel „Rödernsche Heide“: Ein Windpark mit 17 Riesen-Rädern soll da im Wald am Europäischen Vogelschutzgebiet „Zschornaer Teiche“ und den Naherholungszentren Brettmühlenteich und Stausee Radeburg entstehen.

An den Zschornaer Teichen überwintern jährlich 20 000 nordische Gänse. Bedrohte Schwarzkopfmöwen und die bedeutendste Lachmöwenkolonie Sachsens brüten dort. „Die Windpark-Pläne gefallen mir überhaupt nicht!“, sagt Winfried Nachtigall vom Förderverein Sächsische Vogelschutzwärter Neschwitz. Er fürchtet, dass die Vögel Zschorna meiden



Peter Grellman (r.) und Gunter Mielke stehen wütend am Strand des Brettmühlenteiches. Am anderen Ufer - im Wald - soll ein Windpark entstehen. Fotos: Steffen Füssel

oder dort in großer Zahl bei Windrad-Kollisionen sterben werden, falls gebaut wird.

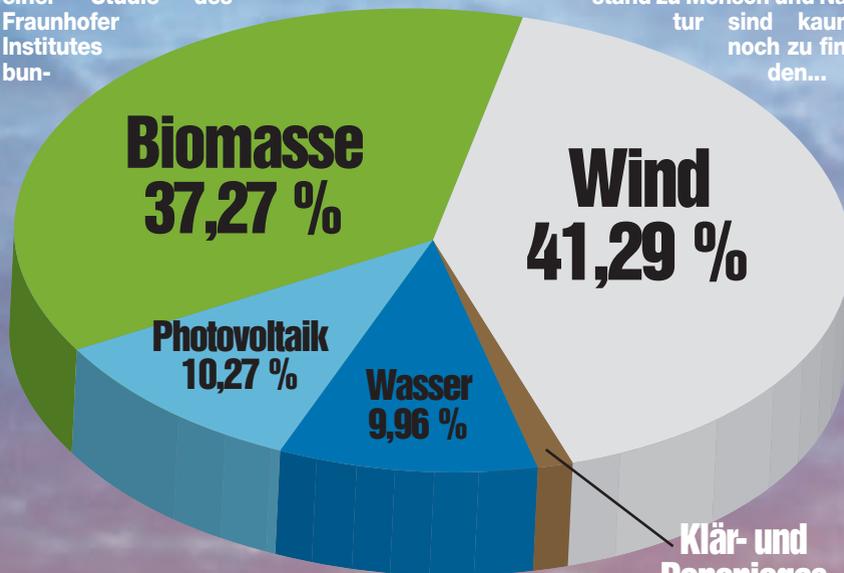
Gunter Mielke aus Dresden hält seit 1961 dem Naherholungszentrum Brettmühlenteich die Treue. Der Bungalowbesitzer ist empört:

„Gegenüber vom Badestrand in kaum 600 Meter Entfernung sollen die Windräder im Wald stehen. Wer kann dann hier noch entspannen?“ Isolde Rienecker vom Tauschaer Reit- und Heimatverein schimpft: „Mit Hilfe von EU-Mitteln entstanden in der Heide Rad- und Reitwege. Vom sanften Tourismus leben hier Pensionen, Gaststätten. Jahr für Jahr kommen mehr Menschen her. War das alles umsonst?“

Die lokale Bürgerinitiative „Gegenwind“ verteilte hunderte Informationsblätter, betreibt eine Homepage und startete eine Unterschriftenaktion. In Windeseile beteiligten sich daran über 860 Menschen. Ein Aktivist: „Wir kämpfen gegen die Windmühlen und sind bereit, bis zum höchsten Gericht zu klagen.“



Hartmut Dörschel von der Teichwirtschaft Zschorna hat Existenzängste: „Die Camper kaufen hier viel frischen Fisch. Wenn sie nicht mehr kommen, kann ich im Sommer dicht machen.“



Die Tortengrafik zeigt, welche erneuerbaren Energien wie hohe Anteile an der gelieferten elektrischen Energie 2010 in Sachsen hatten.

Rotoren drehen sich

Die Politik bricht Tabus, damit sie ihre Strom-Ziele erreicht: Man erlaubt jetzt auch, dass Windräder in Wälder „gepflanzt“ werden.

Windräder hoch über den Wipfeln? Neue Anlagen mit Nabenhöhen zwischen 150 und 180 Metern (Rotordurchmesser: 80 bis 100 Meter) machen es möglich - und lu-

krativ. „Mit der Windenergie überm Wald eröffnet sich uns ein neues Geschäftsfeld“, freut sich Prof. Andreas Bitter, Vorsitzender des Sächsischen Waldbesitzerverbands. Am 9. März richtete er dazu in Wilsdruff bereits eine gut besuchte Info-Veranstaltung aus. Experten schätzen: 2014 „wachsen“ aus sächsischen



hinterlassen. Schon jetzt regt sich erster Widerstand

Sturm der Entrüstung zieht auf

Die Sächsische Energieagentur (Saena) kalkuliert: Neue Standorte müssen sachsenweit rund 1500 Gigawatt-Stunden jährlich bringen (das könnten etwa 250 neue Windräder schaffen). Rund 0,6 Prozent der Landesflächen wären dafür zu

„reservieren“. Um Akzeptanz zu schaffen, wirbt die Saena für die Beteiligung von Bürgern und Kommunen an Windparks. Stefan Thieme-Czach von der Saena: „Was das betrifft, steckt Sachsen noch in den Kinderschuhen. Schade, denn in anderen Bundesländern verdienen Kommunen schon kräftig an Windparks mit.“

Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch in Sachsen



2011 gab es in Sachsen etwa 840 Windenergieanlagen mit rund 976 Megawatt installierter Leistung. Sie erzeugten etwa 1 500 Gigawatt-Stunden Elektroenergie. Im Jahr 2020 möchte man 3500 Gigawatt-Stunden Elektroenergie mit Wind produzieren.

Risiken für Gesundheit sind nicht unumstritten

Die Nutzung der Windenergie ist gut fürs Klima. Doch tut sie auch den Menschen gut, die in unmittelbarer Nachbarschaft der Windräder leben? Darüber tobt ein Glaubenskrieg. Kritiker meinen: Windkraft „strahlt“ auch.

Lärm, Diskoeffekt, Schlagschatten - diese negativen Auswirkungen auf die Umwelt und das Leben der Menschen im Umfeld von Windrädern sind bekannt. Die neuen Megawatt-Giganten bringen neue Gesundheitsgefahren hinzu: Permanente Infraschall-Emissionen von hoher und niedriger Stärke. Dieser Schall ist nicht hör-

bar, doch - sagen Kritiker - er stresst den menschlichen Organismus und greift die Nerven an. Eine wachsende Zahl von Medizinern warnt deshalb eindringlich davor. „Alles ganz harmlos“, sagen hingegen ihre Gegner - die Planer und Betreiber von Windkraftanlagen und verweisen auf das Bundes-Immissionschutzgesetz mit der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm). Da findet Infraschall keine Beachtung.

Welche Abstände zwischen Windparks und Wohnbebauungen sind nun richtig? Die Weltgesundheitsorganisation

WHO fordert, mindestens zwei Kilometer festzulegen. In Frankreich und Skandinavien setzt man das bereits um. In anderen Bundesländern werden mindestens 1 000 Meter ausgewiesen. Oder Abstände berechnet nach der Formel: Anlagenhöhe mal zehn.

In Sachsen sind die einzuhaltenden Abstände gesetzlich nicht festgeschrieben (Höhen auch nicht). In der Praxis arbeitet etwa der Regionale Planungsverband Oberes Elbtal/Ostertgebirge mit Entfernungen von 750 Metern zu Dörfern/ Kommunen und 500 Metern zu Einzelbebauungen.

Auch hier gilt ...

Auf die Größe kommt es an

Die alten Windräder sind „Babykram“ im Vergleich zu den neuen. Planer rechnen aktuell mit 2,5-Megawatt-Anlagen von 170 Meter Gesamthöhe (Nabenhöhe 120 Meter, Rotordurchmesser 100 Meter). In einem guten Jahr „ernten“ sie 8 Gigawatt-Stunden Energie. Voraussichtlich 2013 geht die Firma Repower mit einer 3,2 Megawatt-Anlage (Rotordurchmesser 114 Meter, Nabenhöhen 93 bis 143 Meter) in Serie. Stefan Thieme-Czach von der Saena: „Entsprechende Höhen müssen erreicht werden, damit die Technik wirtschaftlich arbeitet. Perspektivisch brauchen wir die Akzeptanz von Windenergieanlagen mit Nabenhöhen von rund 150 Meter.“ Sachsens Stromnetz wird aktuell von der Bundesnetzagentur untersucht. Die heimischen Netzbetreiber rechnen damit, dass bis 2020 rund 270 Kilometer Hoch-, 2 060 Kilometer Mittel- und 940 Kilometer Niederspannungsleitung ausgebaut und ertüchtigt werden müssen.

neues
Windrad
200 m

Fernsehturm
252 m

Frauenkirche
91,23 m

altes
Windrad
91 m

bald auch im Wald

Wäldern die ersten Windräder. Das Bundesamt für Naturschutz begleitet das Thema kritisch. Über die Auswirkungen auf den Naturhaushalt, das Landschaftsbild und die biologische Vielfalt bestehen noch erhebliche Kenntnislücken. Die

Angaben schwanken: Um ein Windrad im Wald aufstellen zu können, müssen pro Anlage rund zwei Hektar gerodet werden. Danach wird wieder aufgeforstet. Dauerhaft entwaldet bleiben pro Anlage rund 0,4 Hektar. Hinzu kommt, dass „Platz“ für Stromleitungen geschaffen werden muss.